

## Der Gordon Setter

Stattlich, elegant und ausgestattet mit den Merkmalen eines gut proportionierten Jagdhundes - so präsentiert sich der Gordon Setter. Sein Fell ist fein und seidig, kohlschwarz glänzend mit mahagoni- bzw. kastanienbraunen Abzeichen an Kopf, Brust und Läufen, die sich wirkungsvoll abheben: das „black-and-tan“. Die Rüden erreichen eine Schulterhöhe von ca. 66 cm, die Hündinnen werden etwa 62 cm hoch.

Der Gordon Setter zählt, wie seine andersfarbigen Verwandten (der Irish-, der English- und der Irish-Red-and-White-Setter) sowie der Pointer zu der Gruppe der englischen Vorstehhunde. Diese zeigen ein unnachahmliches, angeborenes und ausdrucksstarkes Verhaltensmuster, das sog. „Vorstehen“, wenn sie Witterung von Wild wie Rebhuhn, Wachtel oder Fasan erhalten. Sie verharren -einer unbeweglichen Statue gleich- fasziniert auf der Stelle. Alle Muskeln gespannt, den gesamten Körper gestrafft, die Nase weit in den Wind hinein gereckt, gelegentlich eine Vorderpfote angewinkelt; das ist ihre Art zu sagen: „Schau, hier habe ich Wild gefunden!“

## Schottische Wurzeln

Die Geschichte der englischen Vorstehhunde reicht weit ins Mittelalter zurück und ist eng mit der des englischen, irischen und schottischen Adels verknüpft. Zu jener Zeit wurde das Flugwild mit Netzen gejagt, da es keine Feuerwaffen gab. Der Leibarzt der englischen Königin Elisabeth I, Dr. J. Cajus schrieb im 16. Jahrhundert: „... gibt es eine Art Hunde für Federwild, die völlig geräuschlos jagen, ihren Herrn immer im Auge behalten....Hat der Hund Hühner gefunden, bleibt er stumm und wie angewurzelt stehen, dann legt er sich. Wenn man dank des Hundes genau weiß, wo die Hühner liegen, lässt man die Leute ihre Netze ausbreiten, um die Hühner zu fangen, und auf den Wink des Herrn zieht der Hund lange nach und drückt die Hühner gegen die Netze...“.

Eine frühe Quelle erwähnt 1776 derartige Vogelhunde und spricht von „sitting dogs“, kurz „Sitters“. Aus dieser Bezeichnung leitet sich der Name „Setter“ ab.

In ihrem Aussehen waren die Setter jener Zeit langhaarig und uneinheitlich gefärbt, denn bei der Zucht standen stets die Arbeitsqualitäten im Vordergrund. Es ist anzunehmen, dass bestimmte Färbungen der Jagdhunde erwünscht und züchterisch gepflegt wurden, da auch Jäger einen Blick für Schönheit haben. Dem Gordon Setter wird neben Spaniel-, Collie- und Pointer-Blut auch Bloodhound-Einkreuzung nachgesagt.

Als besondere Liebhaber und Förderer dieser Rasse erwiesen sich die Herzöge von Gordon, denen der Gordon Setter seinen Namen verdankt. Vermutlich im Zeitraum von 1800 und 1820 soll Alexander, der 4. Herzog von Gordon (\*1743) auf seinem Besitztum Gordon Castle bei Fochabers in Banffshire/Schottland glaubwürdigen Berichten zufolge ernsthaft mit der Zucht von Settern begonnen haben.

So soll er für sein Zuchtprogramm eine Colliehündin mit hervorragenden Stöber- und Vorstehhundeeigenschaften verwendet haben. Die damaligen schottischen Arbeitscollies waren meist schwarz-lohfarben gefärbt, mit oder ohne weiße Flecken und oft mit Hänge- oder Kippohren. Setter-Colliekreuzungen waren nicht ungewöhnlich, ergaben sie in der Regel gefällig ausschauende, intelligente und gelehrige Hunde, die von vielseitigem Nutzen waren.

Nach dem Tod Alexanders wurde der Setterbestand auf Gordon Castle zunächst reduziert, erlebte jedoch unter dem 6. Herzog von Gordon einen neuen Aufschwung, wobei er – im Gegensatz zu seinen Vorgängern - dreifarbigen Settern den Vorzug gab. In jenen Tagen waren die Hunde als „Gordon Castle Setter“ bekannt.

Als 1873 der englische Kennel-Club (Vereinigung englischer Hundezüchter) gegründet wurde, begann die Trennung nach Farbschlägen. Die Rassen durften nur noch rein gezüchtet und nicht mehr untereinander gepaart werden. Zu dieser Zeit lautete die offizielle Rassebezeichnung „Black-and-Tan-Setter“, bis sie 1924 in „Gordon Setter“ umbenannt wurde.

## **Die ersten Gordons in Deutschland**

Die ersten Gordon Setter gelangten vermutlich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Deutschland. Fürsten und Bürger jagten mit ihnen nach dem englischen Vorbild, man war voll des Lobes. Im Laufe der Zeit nahm jedoch die Bedeutung der englischen Vorstehhunde für die Jagd in Deutschland ab. Bedingt durch das Reviersystem wurden vielseitig verwendbare Jagdhunde benötigt und es verbreiteten sich die deutschen Vorstehhunde. Vielen Jägern waren die Setter zu schnell, zu einseitig gezüchtet und es fehlte das Verständnis für die Feinheiten dieser hochbegabten edlen Rassen. Mit Sicherheit trugen auch Nationale Ressentiments während des 1. Weltkrieges zu dieser Entwicklung bei.

Ein gewisser Interessenkreis blieb den englischen Vorstehhunden jedoch treu, so dass in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts durch Importe aus verschiedenen Ländern in Deutschland ein züchterischer Neuanfang begann. Im Jahre 1912 schlossen sich der Setter-Klub (gegr. 1902) und der Pointer-Club (gegr. 1907) zum Verein für englische Vorstehhunde zusammen, aus dem später der heute noch existierende Verein für Pointer und Setter hervorging. Der Wunsch nach rassespezifischer Betreuung mündete schließlich 1981 in der Gründung der Gordon Setter Club Deutschland e.V. (GSCD). Dieser vertritt derzeit als einziger Spezialzuchtverein in Deutschland ausschließlich die Belange des Gordon Setters.

Ziel von Zuchtauflagen und Zuchtzulassungsbedingungen ist es, das genetische Erbe des Gordon Setters zu erhalten und zu fördern. Daraus ergibt sich, dass der Gordon Setter hierzulande ein noch immer relativ seltener Hund ist.

Die Züchter unterliegen bestimmten Auflagen, ihre Zuchtstätten, die Würfe und die Sachkunde werden geprüft. Angehende Zuchthunde müssen nicht nur auf speziellen Prüfungen jagdliche Qualitäten nachweisen, sondern auch auf Ausstellungen standardgerechtes Erscheinungsbild und Wesensfestigkeit. Sie dürfen sie keinerlei Defekte aufweisen, wie z.B. Hüftgelenks-Dysplasie, Erkrankungen der Augen (Entropium oder Ektropium, PRA), Zahn- oder Kieferfehlstellungen.

Glücklicherweise treten derlei Mängel selten auf, der Gordon Setter gilt grundsätzlich als robuste Hunderasse. Die Tiere können 12-13 Jahre alt werden, einzelne Exemplare noch älter. Das Fell erweist sich als pflegeleicht – gelegentliches Kämmen vorausgesetzt. Die hängenden Ohren müssen von Zeit zu Zeit kontrolliert werden.

## **Ausgeprägtes Jagdhund-Naturell**

Heutzutage wird der Gordon Setter insbesondere wegen seines sanften, gutmütigen, anhänglichen und menschenbezogenen Naturells und seiner äußeren Erscheinung geliebt. Er ist kinderfreundlich, im täglichen Umgang stets liebenswürdig und bei allen Aktivitäten gern mit von der Partie.

Allerdings ist der selbstbewusste Hund nicht für Jedermann geeignet. Er läuft nicht nur einfach mit, sondern stellt Ansprüche an seine Besitzer. Er hat ein großes Bewegungsbedürfnis, benötigt viel Auslauf und verlangt nach einer Aufgabe, die seinen Intellekt fordert. Der Gordon Setter braucht viel Menschenkontakt und persönliche Ansprache. Eine isolierte Zwingerhaltung ist abzulehnen – wie für alle anderen Hunderassen auch.

Wird seinen Wünschen Rechnung getragen, so ist der schwarze Geselle ein vorzüglicher Jagd-, Familien- und Begleithund mit großer Anpassungsfähigkeit. Der Gordon Setter ist ausgesprochen intelligent und gehört zu den gelehrigsten Hunderassen. Bei feinfühler Führung ist er mit Eifer bei der Arbeit und verfügt über eine unermüdliche Lernfreude. Auf stupide, sinnlose Wiederholungen reagiert er allerdings mit Unlust; wird er gar hart oder brutal behandelt, sogar mit Verweigerung.

Den Gordon Setter sollten solche Menschen halten, denen diese Rasse vom Wesen her liegt und die sich die Haltung im Vorfeld gut überlegt haben. Denn im Grunde seines Herzens ist und bleibt der Gordon Setter ein Jagdhund, zum dem er über Jahrhunderte gezüchtet wurde. Ausgestattet mit wachen Instinkten und Sinnen, kann ihn seine Jagdleidenschaft jederzeit mitreißen. Daher muss ihm einfühlsam, aber sehr konsequent, die ganze Breite der Unterordnung beigebracht werden. Vor allem das Ablegen auf Pfiff oder Handzeichen muss der Hund in allen Lebenslagen befolgen, insbesondere bei Begegnungen mit flüchtendem Wild.

Zur Unterstützung in der Ausbildung empfehlen sich für den Nicht-Jäger Hundeschulen, die sich mit Jagdhundeigenschaften auskennen; reine Schutzhundeplätze sind für diese Rasse nicht anzuraten.

Falls eine jagdliche Ausbildung nicht möglich oder erwünscht ist, so stellt der Hundesport aller Art, wie Agility, Obedience, Dummy- oder Fährtenarbeit und ähnliches eine sinnvolle alternative Beschäftigung dar.

Ist der Gordon Setter in der Hand des Jägers, so offenbart er während der Feldjagd in der Bewegung seine ganze Schönheit und Eleganz. Hier zieht er unermüdlich, systematisch und mit hoher Nase seine Schleifen, um dann mitten in der Bewegung zu erstarren und mit feinen Manieren das Wild anzuzeigen. Sein jagdlicher Einsatz muss hiermit nicht enden: Das Apportieren von geschossenem Wild zu Land und zu Wasser, das Verlorenbringen sowie das Stöbern und Buschieren ist mit diesem Hund genauso möglich, wie die Nachsuche auf krankes Wild.

Der Gordon Setter ist ein überall einsetzbarer Hund, wenn er entsprechend erzogen und angeleitet wurde. Wenn Sie bereit sind, auf die besondere Art des schwarzroten Hundes aus dem schottischen Hochland einzugehen, und wenigstens einen Teil seiner Ansprüche erfüllen, werden nicht nur Sie, sondern auch der Gordon Setter vollends glücklich sein.